

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 25

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Fall Abegg

Lieber Spalter,

Hast Du das Kompliment für die Bundes-Beamten in der N.Z.Z. vom 5. Juni beachtet? Dort war zu lesen:

Der Bundesrat hat sich heute mit einem Bericht der Bundesanwaltschaft über den Fall des Bundesbahnbeamten Abegg zu befassen, gegen den ein Strafverfahren wegen Beleidigung von Bundesrat Motta eingeleitet worden ist. Der Bericht gibt Kenntnis von einem psychiatrischen Gutachten. Es lautet dahin, **Abegg sei als hundertprozentig unzurechnungsfähig zu beurteilen**. Infolgedessen müsse das Strafverfahren eingestellt werden. Der Bundesrat konnte den Fall noch nicht abschließend behandeln, weil das nämliche psychiatrische Gutachten zum Schluß kommt, **Abegg sei als Bundesbahnbeamter hundertprozentig arbeitsfähig**. Diese zweite Feststellung berührt die disziplinarisch verfügte Dienst-einstellung Abeggs.»

Lieber Spalter!

Ich tue es ungern, aber ich muß es Dir, Du «über der Parteien Haß und Gunst» Un-verwirrter, klagen, wie schüli es mit unserer SBB steht. Erstens und zweitens weiß man so ungefähr, wo das wachsende Defizit her-kommt; aber drittens liegt es wo anders, wie ich mit tränenschweren Augen in vor-liegendem Artikel lesen muß! Könnte man den vielen Arbeitslosen nicht ausnahmsweise, entgegen ihrem tatsächlichen Zustande, psy-chiatische Zeugnisse über Unzurechnungs-fähigkeit ausstellen, damit sie wenigstens bei der SBB. pensionsberechtigt werden, — das wäre doch goppel eine Tat!

Mit freundeidgenössischem Gruß B.-d.

Das Gutachten stellt uns vor ein Mysterium: Wie kann ein Mensch total unzurechnungsfähig sein, aber die Verantwortung eines Eisenbahnbeamten völlig tragen? Entweder ist dieser Abegg ein Unikum von Mensch, oder der Herr Psychiater, der das Gutachten

schrieb, ein Unikum von einem Logiker. — Auf alle Fälle würden wir diesem Psychiater weder eine Weiche, noch eine Lokomotive anvertrauen. Oder soll man aus der ganzen Expertise folgern, der Experte wäre 100-prozentig fähig, eine Professur zu bekleiden, aber 100-prozentig unfähig, ein Stellwerk zu bedienen?

Der Bergrutsch

Lieber Nebi!

Es war in einem reizenden Dörfchen eines der schönen Walliser Seitentäler. Das Dörfchen hat ein kleines, billiges Hotel. In diesem Hotel weilte auch ein langer, spindel-dürrer Fremder zur Erholung. An einem schönen Nachmittag gab es in den Felsen unweit vom Dori einen kleinen Rutsch mit den unvermeidlichen, nicht allzulauten Ne-bengeräuschen. Niemand kam zu Schaden, nicht einmal die mageren Weinberge. Der Fremde sah die Sache mit an und meinte: «Na, können denn diese Leute nicht besser aufpassen?» — Sprach's, packte seine Sie-bensachen und verließ noch am gleichen Tag das ungastliche Tal.

Freundliche Grüße

W. A.

Weshalb sich wundern über diesen Fremden, der wahrscheinlich aus einem topfebenen Lande kommt und Felsen und Berge zum erstenmal gesehen hat. Stellt einen Schweizer Bergler an holländische Kanäle und Wind-mühlen, so wird er auch vieles nicht für selbstverständlich halten. Es ist eine schwei-zerische «Eigenart», sich gescheiter zu fühlen als andere Völker.

Sterne sprechen die Wahrheit

Lieber Nebelspalter!

Im vorletzten Briefkasten wurde wieder über Astrologie geschrieben und Du ver-neinst in Deiner Randbemerkung jegliche Möglichkeit der Vorhersage durch dieselbe. Mit Recht, aber dennoch bist Du glaub' ich im Unrecht, wenn Du die Astrologie ver-neinst.

Ich will versuchen, als Armer im Geiste meine Behauptung zu begründen, möglicher-weise bist Du sogar ein wenig der gleichen Ansicht.

Im Laufe der Sterne steht alles geschrie-ben, vom Größten bis zum Kleinsten. Inso-fern hast Du Unrecht mit Deiner absoluten Verneinung. Aber dennoch unterstütze ich Dich und zwar deswegen, weil unsere Men-schen von heute gar nicht im Stande sind, aus dem Laufe der Sterne klar die Zukunft zu lesen, denn unsere Menschheit steckt zu tief im Materialismus drin und dieser läßt sich nicht vereinen mit wahrer Prophezei-ung. Astrologie hängt meiner Ansicht nach mit Urwahrheit zusammen und kann nur vom ersten Hellseher gelesen werden; unter den Materialisten von heute gibt es keine Hell-seher. Wenn aber unser Zeitraum solche Hellseher birgt, dann sind es keine Mate-rialisten, und diese werden sich hüten, ein Geschäft zu machen, denn jene, die wirk-lich geistige Einsicht haben ins Kosmische, in den Lauf der Sterne, das müssen die ver-schwiegensten Menschen sein, sonst hätten sie diese Einsicht nie erreicht. Denn wer die kosmische Wahrheit schaut, weiß, daß diese Wahrheit nur jenem offen steht, der die Ur-wahrheit sucht und sie niemals preisgibt; an-



Neckerei.

Die Beruhigungsvorschläge.

(Ken, New-York)

sonst er ein Mensch würde unsersgleichen. Daß es aber eine Astrologie gibt, da berufe ich mich auf alte Völker, z. B. die alten Aegypter und weiter zurück; jene Völker mögen noch ein hellsichtiges Auge gehabt haben, denn sie waren noch verbundener mit den Sternen und besaßen noch nicht das ausgesprochene «Ich» von heute. W.E.

Hut ab vor Ihrer hohen Auffassung! Sie geben aber doch zu, daß die Prophetie eine zweifelhaftes Geschäft ist. Den Sternen-himmel als einen Tummelplatz für Narreteien zu betrachten, das widerstrebt einem den-kenden Menschen.

Nobelpreisträtsel Nr. 22

Die Fragezeichen im Kreuzworträtsel Nr. 22 ergaben:

Ruff's Fleischkonserven der Notproviand.

Die 6 glücklichen Gewinner des kleinen Nobelpreises in Form eines Loses der Landesausstellungs-Lotterie sind:

E. Stehli, St. Léger
A. Krähenmann, Mühlehorn
M. Ruf, Lugano
T. Kaenzig, Arosa
G. Keller, Winterthur
A. Birsfelder, Basel.

Wir hoffen, daß alle diese Gewinner das große Los ziehen werden!

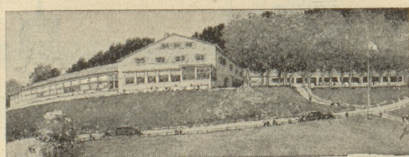
Von den restlichen nahezu 1200 Einsen-dungen erhalten Hundert einen Trostpreis von der Firma Otto Ruff, Wurst- und Con-servenfabrik, Zürich. Die Firma, der wir ihr freundliches Entgegenkommen bestens ver-danken, wird den glücklichen 100 Gewinnern den Trostpreis direkt zusenden. Recht guten Appetit!, es ist etwas ganz Feines.

All denen, die dieses Mal leer ausgingen, danken wir für ihr reges Interesse an un-sern Kreuzworträtseln.

Eine weitere Chance, ein Los oder einen Trostpreis zu gewinnen, zeigt sich schon auf Ende Monats.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Die wunderbare Aussicht auf Zürich



Von der Wirtschaft zur Waid, Zürich 10
muß jeder Landi-Besucher genießen.
Alles prima!

© Tel. 625 02. Hans Schellenberg-Mettler